

Den Menschen im Fokus und mit Herzblut bei der Sache

Die Katastrophen der letzten Jahre, wie beispielhaft der Kollaps japanischer Atomreaktoren oder das Erdölleck im Golf von Mexiko, haben das globale Umdenken auf breiter Front verstärkt. Schnelle Profite, so der einbellige Tenor, treten in den Hintergrund, dafür gewinnen nachhaltige Investments an Bedeutung. Am Unternehmensstandort Hilden sprach finanzwelt mit Alfred Platow, Verwaltungsratsvorsitzender der nachhaltigen Kapitalanlagegesellschaft ÖKOWORLD LUX S.A., und Alexander Mozer, Leiter Portfoliomanagement der ÖKOWORLD LUX S.A., über Unternehmenshistorie, Werte und Investitionsprozess.



Alfred Platow (re.), Verwaltungsratsvorsitzender der nachhaltigen Kapitalanlagegesellschaft ÖKOWORLD LUX S.A., und **Alexander Mozer** (li.), Leiter Portfoliomanagement der ÖKOWORLD LUX S.A.

finanzwelt: Herr Platow, Ideen brauchen Vorreiter und glaubwürdige Identifikationsfiguren. Was hat Sie dazu bewegt, das Thema Sustainability seit geraumer Zeit hierzulande voranzutreiben.

Platow › Nun, der Drang und das Verlangen, Dinge zu verändern, stammen noch aus meinen Studienzeiten und dem Umfeld der damaligen gesellschaftspolitischen Veränderungen. Neben meinem Studium der Sozialarbeit habe ich mich parallel mit den Thematiken der Betriebsrente und der betrieblichen Altersversorgung auseinandergesetzt, begann dann für eine genossenschaftliche Versicherung zu arbeiten und verkaufte die ersten Versicherungen. Bereits vor über drei Jahrzehnten, im Jahr 1975, gründete ich dann zusammen mit meinem Freund und Kompagnon Klaus Odenthal die „Alfred &

Klaus – kollektive Versicherungsagentur“. Von diesen Anfangsjahren bis heute war und ist mein Ansporn, gemeinsam im Team den Einklang aus Ökonomie und Ökologie herzustellen. Dafür steht unser Haus, das macht unsere Investmentphilosophie aus.

finanzwelt: Nachhaltiges Investieren ist en vogue geworden. Bedarf es in diesem Kontext einer Spezifikation des Begriffs, um Klarheit (auch für die Investoren) zu schaffen?

Platow › Ich spreche in diesem Zusammenhang lieber vom Begriffspaar Ökologie und Ethik. Ökologie, kongenialer Part der Ökonomie, stellt den Menschen in den Fokus der Betrachtung und versucht, ein besseres Gleichgewicht der einzelnen Teilsysteme herzustellen und zu etablie-

ren. Gelingt es in diesem Zusammenhang, mehr Aufmerksamkeit für Themen wie bessere Bildungschancen und gesunde Nahrung zu erzielen, sind wir nach unserem Dafürhalten auf einem guten Weg. Ökologie ohne Ethik funktioniert dabei nicht. Wir legen Wert auf die Feststellung, dass weder die Sache noch das Geld bei einem Investment im Vordergrund stehen (müssen), sondern das Individuum. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Aber, um keinen falschen Eindruck zu erwecken, wir sind professionelle Asset Manager. Generell ist es wichtig, dass die Branche mehr Transparenz an den Tag legt, und dass der Sumpf der nicht nachprüfbar Anlagekriterien trockengelegt wird. Unsere Anlagekriterien wurden im Jahresbericht und Internet veröffentlicht.

Mozer › Dieses Grundverständnis, der

ganzheitliche Ansatz, findet natürlich auch seinen Ausdruck beim Investieren des Fondsvermögens. Wir achten darauf, dass das Vermögen in Unternehmen fließt, die mit ihren Produkten unser Fortbestehen fördern. Ökoworld legt entsprechend ausschließlich Investmentfonds auf, deren Zielunternehmen vorher von unabhängigen Experten auf ethischen Anspruch, Sozialverträglichkeit und ökologische Kriterien geprüft wurden. Nachhaltiges Investieren hat heute viele Facetten und betrifft viele Lebensbereiche. Die signifikanten Positionen in unseren Fonds finden Sie beispielsweise im Gesundheitssektor, im nachhaltigen Transport, in nachhaltigen Finanzdienstleistungen, in Information und Kommunikation, nachhaltigem Konsum und Freizeit, Stadtentwicklung und Infrastruktur, technischer Entwicklung, Mobilität und Wohnen. Der Anleger kann sich über ein gut diversifiziertes Portfolio freuen.

finanzwelt: Düstere Solarzeiten sind in Ihrem Hause demnach kein Thema?

Platow › Definitiv nicht. Ökoworld wird als nachhaltige Kapitalanlagegesellschaft mit ihren Investments aber oft und zu Unrecht in einem Atemzug mit isolierten Branchen wie beispielsweise der Solarindustrie in Verbindung gebracht. Unsere Investmentphilosophie begreift sich vielmehr, wie geschildert, als ein branchenübergreifendes Wirtschaftsprinzip.

Mozer › Um es auf einen Punkt zu bringen: Ökoworld ist kein Solarinvestor. Die Nachrichtenlage am Solarmarkt deutete schon seit geraumer Zeit auf eine Marktberingung hin. Unsere Analysten haben das mehr als rechtzeitig identifiziert und das Fondsmanagement konnte sich entsprechend ausrichten.

finanzwelt: Im ersten Quartal dieses Jahres waren im deutschsprachigen Raum 375 nachhaltige Publikumsfonds registriert, Tendenz steigend. In den Industriegesellschaften ist dieser Nachhaltigkeitsgedanke (weit) verbreitet – wie sieht der Status quo diesbezüglich in den Schwellenländern aus?

Platow › Emerging Markets befinden sich (noch) in einem anderen Entwicklungsstadium als die entwickelten Staaten. Dies trifft natürlich auch in Sachen Nachhaltigkeit zu. Gleichwohl gibt es einige eindrucksvolle Beispiele, die untermauern,

dass der ökologische Gedanke ein globaler ist und auch in den aufstrebenden Ländern Einzug hält. Mein primäres Ziel ist es, die Emerging Markets in das SRI-Universum bei Ökoworld einzubringen. Diese Unternehmen müssen aber dann auch die internationalen Standards einhalten. Mehr als die Hälfte des Wirtschaftswachstums der Welt wird in den aufstrebenden Nationen erzielt. Daher bezeichnen wir diese übrigens lieber als „Growing Markets“, nicht als Emerging Markets.

finanzwelt: Meine Herren, wir haben über die Historie und ihren Investmentprozess gesprochen. Ein kurzer Blick in die Kristallkugel – wo liegen Ihre mittel- bis langfristigen Ziele?

Platow › Das institutionelle Geschäft wird für unser Haus immer wichtiger, und hier sehen wir eindeutig Wachstumspotenzial. Das Anlageuniversum unserer Fonds ist letztlich groß genug, um entsprechend nachgefragte Akzente hervorzuheben. Aber auch im Retail gehen wir weiter nach vorne und haben gerade für diesen Bereich die Geschäftsführung durch Michael Wedekind verstärkt. In unseren sehr gelungenen Ökoworld Investment-Symposien haben wir in der Vergangenheit den Investoren mehr über unser Haus und über effektive Lösungen nach dem „Ökoworld-Prinzip“ berichtet. Im Jahr 2012 – dem 20-jährigen Jubiläum des unabhängigen Anlageausschusses – werden wir erstmalig einen ÖKOVISION-Vorbildpreis vergeben an Unternehmen aus unserem Anlageuniversum: den „ÖKOVISION SUSTAINABLE LEADERSHIP AWARD“.

Mozer › Als Herzblut-Portfoliomanager ist es natürlich meine vornehmste Aufgabe, eine gute Performance der Fonds zu generieren. Nach einem starken ersten Halbjahr – unser Flaggschiff-Fonds Ökoworld Ökovision Classic verzeichnete einen Wertzuwachs von 13 % (Stichtag: 09.07.12) – werden wir alles daran setzen, dass sich die positive Entwicklung auch im zweiten Halbjahr und darüber hinaus fortsetzt. ■

ÖkoWorld ÖkoVision® Classic

Auflage: 02.05.1996

Fondsvolumen: 309 Mio. Euro (Stichtag: 30.06.12)

1-Jahr-Performance: + 6,90 %

3-Jahres-Performance: + 30,01 %

Quelle: www.finanztreff.de

Sollte der Begriff „Nachhaltigkeit“ noch greifbarer gemacht werden?

Björn Drescher

„Greifbar ist gut. Es stellt sich vielleicht sogar eher die Frage, ob wir eines anderen Wortes bedürfen, da ‚Nachhaltigkeit‘ synonym für viele andere Formulierungen im allgemeinen Sprachgebrauch verwandt wird und in den vergangenen Jahren fast inflationär eingesetzt worden ist. Viele behelfen sich mit dem englischen ‚sustainable‘ oder gebrauchen andere Begriffe wie ‚ökoeffizient‘ etc. ‚Greifbar‘ hat aber auch etwas mit dem Verständnis für eine Sache und der Identifikation mit einer Idee zu tun. Und ja, auch dort gibt es noch viel zu tun, viel Aufklärungsarbeit zu leisten.“

Tjark Goldenstein

„Es kann gut sein, dass eine klare Deklaration das Themenfeld greifbarer macht und mehr Nachvollziehbarkeit schafft. Wir reden ja im Prinzip über Standards für nachhaltige Finanzprodukte. Ob solche Standards die Konzepte in der Qualität für den Anleger besser machen oder mehr Interesse im Markt schaffen, sei jedoch dahingestellt. Hinzu kommt: Standards können nur dann eine Wirkung haben, wenn sie auf internationaler Ebene stattfinden – und das ist naturgemäß ein langer Weg.“

Christian Mosel

„Das Verständnis von Nachhaltigkeit kann von Anleger zu Anleger variieren. Während der eine Anleger ausschließlich den ökologischen Aspekt sieht, kommen für andere Investoren soziale oder ethische Aspekte hinzu. Insofern halten wir es für falsch, den Begriff zu vereinheitlichen und dadurch Individualität zu verhindern. Wichtig ist jedoch, dass jeder Anleger den zu ihm und seinen Vorstellungen von Nachhaltigkeit passenden Anbieter findet.“

Christoph Butz

„Tatsächlich wird der Begriff der Nachhaltigkeit heute oft in völlig unverantwortlicher Weise und in den unsinnigsten Zusammenhängen gebraucht. Zum Beispiel vom ‚nachhaltigen Ansteigen der weltweiten CO₂-Emissionen‘ zu sprechen, ist schlicht abwegig. Generell denke ich aber, dass die meisten von uns sehr genau wissen und verstehen, worum es bei der Nachhaltigkeit geht. Es ist kein Problem der Begrifflichkeit.“